

Bielefelder Modell

Gemeinschaftliches Wohnen im Alter



Seit einigen Jahren gehört das Thema Wohnen und gemeinschaftliches Wohnen zu den Arbeitsschwerpunkten des Bürgerbüro Stadtentwicklung. Da „Wohnen im Alter“ aufgrund des demographischen Wandels einen immer größeren Stellenwert in öffentlichen Diskussionen einnimmt, nahmen wir dies zum Anlass, auch diesen Aspekt des gemeinschaftlichen und selbstbestimmten Wohnens aufzugreifen.

cherheit ohne zusätzliche Betreuungspauschale handelt. Mitte der 90er Jahre entwickelte die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (BGW) gemeinsam mit dem Verein Jung und Alt e.V., Bielefeld und in Kooperation mit der Stadt und Pflegediensten das Bielefelder Modell. Dieses wurde in der Wohnungswirtschaft und der Wohlfahrtspflege bundesweit aufgegriffen.



In einem ersten Schritt schauten wir nach bundesweiten Erfahrungen und stießen in diesem Kontext auf das Bielefelder Modell, das ein richtungsweisendes Konzept vorlegt. Die Besonderheit des Modells besteht darin, dass es sich um ein Wohnen mit Versorgungssi-

Das Prinzip jenes Modells sieht wie folgt aus: Statt einer Betreuungspauschale stellt die Wohnungsgesellschaft Menschen mit hohem Hilfebedarf Wohnungen zur Verfügung. Die in Frage kommenden Mieter werden von einem Pflegedienst vorgeschlagen, der Kooperationspartner der

Editorial

Mit diesem bbs aktuell greifen wir wieder unser Schwerpunktthema „Gemeinschaftliches Wohnen“ auf, diesmal den besonderen Aspekt des Wohnens im Alter. Auch die zweite StadtRadTour des Jahres fand zum Thema statt und führte am letzten Freitag im Mai zu Stätten gemeinschaftlichen Wohnens in Hannover. Dabei faszinierte besonders die Bandbreite der angesteuerten Beispiele, vom studentischen Wohnen auf einer Gewerbebrache über genossenschaftliches Wohnen mit Mietergärten in Hannover bis zu den großen Konversionsprojekten, Beispiel Henriettenviertel. Auf unserer inzwischen dritten Wohnprojektebörse im September geben wir wieder Informationen über Bauprojekte und Gruppen. Wir wünschen einen weiterhin sonnigen Sommer. Das Team des bbs

Inhalt

Bielefelder Modell	1
Termine	2
Wohnprojektebörse	2
Erste StadtRadTour 2009	3
Nachgefragt	3
„Wenn's ums Geld geht“	4
Bürgerbeteiligungsprojekte	4

Termine und Hinweise

Freitag und Samstag, 12. und 13. 06. 2009

12:00 bis 17:00 Uhr

Neustädter Markt

Stadtteilfest in der Calenberger Neustadt

Montag, 22. 06. 2009

ab 19:00 Uhr

Auditorium des Sprengel-Museums, Kurt-Schwitters-Platz

City 2020- Die schöne Stadt

Dienstag, 23. 06. 2009

18:00 bis 20:00 Uhr

Bürgerbüro Stadtentwicklung, Braunstr. 28

Werkstatt Bürgerbeteiligung Nr.4 „Wie kompatibel sind Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligungsprojekte?“

Ein Beispiel aus Saarbrücken mit Bettina Oppermann

Freitag, 26. 06. 2009

14:00 bis 18:00 Uhr

Bürgerbüro Stadtentwicklung, Braunstr. 28

StadtRadTour: unter dem Motto „Hannover- Stadt am Hohen Ufer“ geht es auf Entdeckungsreise entlang der Leine. Vorbei an alter Flusswasserkunst, dem Gerberviertel und anderen Stadtbild prägenden Bauten.

Das neue Buch des bbs

„HANNOVER Die Erfindung des gemeinschaftlichen Wohnens von 1885 bis heute“

Dargestellt wird die Vielfalt der architektonischen und sozialen Überlegungen und Hintergründe gemeinschaftlichen Wohnens im 20. Jhd. anhand von Beispielen aus Hannover. Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind kein neues Phänomen, sondern ein sehr anpassungsfähiges Modell für unterschiedlichste gemeinsame und individuelle Wohnansprüche.

168 S., zahlreiche farbige Abb., Preis: 10 €.

Wohnungsgesellschaft ist. Die Mietverträge werden zwischen der Wohnungsgesellschaft und dem einzelnen Mieter geschlossen. Es gibt gemeinschaftlich genutzte Räume und weitere Gemeinschaftsbereiche nach Absprache sowie ein Servicebüro (vgl. Soziale Psychiatrie 04/2006, Gepflegt alt werden).

Neben der Rund-um-Versorgung erfährt der Mieter durch den Dauermietvertrag und die lokale Behandlungspflege im Bereich der ärztlich verordneten Anwendung Sicherheit. Ein Wohncafé, das unter anderem Treffpunkt für gemeinsame Mahlzeiten sein kann, dient als Begegnungsstätte

der Generationen und unterstützt Eingliederungsprozesse. Wichtig für das selbstbestimmte Wohnen im Alter ist auch die Barrierefreiheit der Wohnungen und der gemeinschaftlichen Bereiche. Die Mieter einer Wohnung, die nach dem Bielefelder Modell konzipiert ist, werden bei ihren

Hobbies sowie bei der Gestaltung ihrer Freizeit und bei Selbsthilfeeaktivitäten unterstützt.

Im Januar 2008 erhielt die BGW den Bauherrenpreis für eines ihrer Projekte. Die Besonderheit des Sieger-Projektes Heinrichstraße wird im Urteil der Jury unter anderem wie folgt begründet: „Die alten Menschen gehören in die besten Lagen mitten in der Stadt. Wenn diese schon bebaut sind, macht es Sinn, bisherige gewerbliche Lagen aufzuwerten und so zusätzlich Wohnqualität

im Zentrum der Stadt zu schaffen.“ Außerdem überzeugte die bauliche Umsetzung mit gemeinschaftlichen Laubengangsystemen und Aufenthaltsqualität im Innenhof. Diese

Auszeichnung ist ein Beleg dafür, dass die BGW, die Kooperationspartner im Bereich Altenpflege und die Stadt Bielefeld mit ihrem Modell einen Weg beschritten haben, der bundesweit Beachtung findet und zukunftsweisend sein kann.



Wohnprojekte Börse

am Freitag, den 11. 09. 2009, 14.00 bis 18.30 Uhr, VHS

Auch mit der inzwischen dritten Wohnprojektebörse, die dieses Jahr in der VHS am Theodor-Lessing-Platz stattfindet, sollen wieder Interessierte, bestehende Projekte sowie Entscheidungsträger, Fachleute und Bauträger angesprochen werden.

An einer Vielzahl von Info-Ständen können sich Besucherinnen und Besucher über Projekte und Gruppen informieren. Einige Organisationen und Projektentwickler stellen ihre Arbeit vor. Bauträger präsentieren sich.

Unter anderem referiert Herr Holtermann-Köhler, Plan W, zum

Thema „Gruppenprozesse vor dem Einzug“. Des Weiteren hält Frau Meyer, Göttingen, einen Vortrag mit dem Titel „Reden ist Silber - Verstehen ist Gold“, in dem es um Gruppenprozesse nach dem Einzug gehen wird. Fritz Stünkel vom Celler Bau- und Sparverein wird über die Erfahrungen eines Bauträgers berichten, der selbst initiativ geworden ist und der Architekt Joramir Remes stellt ein Projekt mit förderfähigen Wohnungen in Burgdorf vor und spricht über die genossenschaftliche Neugründung.

Erste StadtRadTour 2009

Kasernen als Chance!

Mit einer Rekordteilnehmerzahl von 70 Personen startete die erste StadtRadTour des Jahres ausnahmsweise am Welfenplatz. Bei sommerlich-warmen Wetter ging es pünktlich um 14.00 Uhr mit der Vorstellung der Route los. Nach einigen Erläuterungen zum ehemaligen Exerzierplatz auf dem Welfenplatz, der heute als „grüne Lunge“ in Hannovers Oststadt dient, fuhren wir die ersten Meter bis zum heutigen Polizeigebäude. Auf diesem wacht noch heute ein welfischer Adler aus Sandstein.

fortgesetzt. Das Stadion ist eine ländliche Idylle in Vahrenheide. Vormalig als Jagdstallanlagen des Militär-Reit-Institutes genutzt, ist es heute Anziehungspunkt für viele Mädchen, denn hier ist Reiten möglich. Über den Vorhof des Kreiswehrrersatzamtes ging es zur Emmich-Cambrai-Kaserne und zum alten Flugplatz und dessen Fliegerturm. Weiter über das ehemalige Übungsgelände der Bundeswehr an der Kugelfangtrift, auf dem sich der ökologisch wertvolle Magerrasen entwickelte, radelten wir zur



Teilnehmer der ersten StadtRadTour 2009 im Vahrenwalder Park

Foto:bbs

Auf dem Weg zum Vahrenwalder Park bremsen wir durch die enorme Teilnehmerzahl in schmalen Straßen den Verkehr. Nach einem Wettbewerb im Jahre 1986 entstand aus dem königlichen Militär-Reit-Institut in den Folgejahren ein vielseitig genutzter Stadtteilpark. Um den Telegraphenturm der ehemaligen Nachrichtenkasernen am Nordring von vorne zu betrachten, musste am Geländeeingang der örtlichen Bundespolizei der Ausweis abgegeben werden. Ein Teil der Mitfahrer umfuhr das Gelände und hörte den Berichten zum Turm und zum expressionistischen Gefallenendenkmal durch den Zaun hindurch zu. Der Weg wurde gemeinsam zum Reiterstadion

Freiherr-von-Fritsch-Kaserne. Die Frage der weiteren Nutzung des von Vandalismus gezeichneten Geländes bleibt vorerst ungeklärt. Denkbar sind u. a. gemeinschaftliche Wohnprojekte in Zusammenarbeit mit Baugemeinschaften. Eine Entwicklung der Kasernenbauten im Rahmen der „Gartenstadt Sahlkamp“ ist ebenfalls offen. Am Beispiel der Prinz-Albrecht-Kaserne in Bothfeld wurden die Demokratisierungsprozesse alter Kasernen verdeutlicht: ein moderner Kindergarten namens „Traumkiste“ steht neben alten, sanierten Kasernengebäuden, die jetzt Wohnungen für Familien und Singles anbieten - ein Beispiel für eine genutzte Chance alter Kasernen.

Nachgefragt

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert - was macht das bbs, was haben die Leute davon?

Diesmal ein Beispiel aus dem Bereich des politischen Engagements. Es antwortete Detlev Schmidt-Lamontain, Bezirksratherr im Stadtbezirk Nord.



Als (fast) regelmäßiger Teilnehmer der „Werkstatt Bürgerbeteiligung“ bin ich als Bezirksratherr und oftmals direkt an politischen Entscheidungen Beteiligter dankbar für dieses hilfreiche Forum zum Austausch unterschiedlicher Betrachtungsweisen.

In einem moderierten Gespräch zwischen verschiedensten Akteuren kann man sowohl von den Ideen anderer profitieren als auch die eigenen Ansätze hinterfragen lassen.

Themen wie „Bürgerbeteiligung im Bezirk“ oder „Bürgerhaushalt“ werden auf allen Ebenen - in eigenen Foren - diskutiert. Das bbs schafft es, diese unterschiedlichen Ebenen zusammenzuführen und auf einen Nenner zu bringen.

Dies ist bemerkenswert und ich hoffe auf weitere interessante Veranstaltungen dieser Art.

- soll zur öffentlichen Erörterung von Problemen/Projekten der Stadtentwicklung Hannovers beitragen.
- wird von der Stadt finanziert, arbeitet aber inhaltlich und organisatorisch unabhängig.

Die Aufgaben:

- Anregungen, Fragen, Probleme der BürgerInnen und Bürger aufgreifen, an zuständige Stellen weiterleiten oder zum Anlass für eigene Recherchen und öffentliche Nachfragen nehmen.
- Initiativen, Gruppen und Verbände, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung beschäftigen, die Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Koordinierung gemeinsamer Aktivitäten geben. Sofern gewünscht, stellt das Büro auch fachliche Unterstützung bereit oder vermittelt sie.
- Förderung der Bürgerbeteiligung durch Information, Beratung, Erfahrungsaustausch sowie Begleitung von Planungsprozessen und Projekten.
- Eigenständige Auseinandersetzung mit Themen der Stadtentwicklung.
- Die inhaltliche Arbeit des Büros wird von einem Fachbeirat begleitet und unterstützt.

Sid Auffarth, Petra Metsch,
Andrea Beerli
und MitarbeiterInnen

Montag – Mittwoch 9-12 Uhr
Donnerstag 15-19 Uhr
Braunstr. 28, 30169 Hannover
(Haltestelle Glocksee)
Tel: 05 11/70 00 934
Fax: 05 11/70 10 760

E-mail und Internet

buergerbuero-stadtentwicklung
@f-online.de
www.bbs-hannover.de

„Wenn's ums Geld geht...“

Finanzierungsverantwortung auf lokaler Ebene

Am 28. April 2009 fand unter diesem Thema die 3. Werkstatt Bürgerbeteiligung dieses Jahres statt.

Nachdem das Thema Bürgerhaushalt in den vergangenen Jahren bereits auf internationaler und nationaler Ebene vorgestellt und diskutiert worden war, bezogen wir uns in dieser Werkstatt auf die lokale Ebene.

Das Prinzip des Bürgerhaushaltes ist es, den Bürgerinnen und Bürgern die Einnahmen und Ausgaben der Stadt oder des Bezirkes transparent zu machen und sie bei der Schwerpunktsetzung der Gelderverteilung zu beteiligen. In Hannover gibt es bisher nur auf lokaler Ebene Ansätze, den EinwohnerInnen Finanzverantwortung zu übertragen.

In dieser Werkstatt wurden drei dieser Ansätze vorgestellt und diskutiert: Der Gebietsfonds Vahrenheide wurde von Herrn Hölscher, dem Sprecher

des Stadtteilforums vorgestellt. Weitere Informationen zu dem Gebietsfonds und zu dem Forum erhalten Sie auf der Homepage www.vahrenheide-info.de.



Als nächstes wurde die Stadtteilstiftung Linden-Limmer vom Vorstandsmitglied Herrn Schiefer präsentiert. Informationen hierzu sind auf der Internetseite www.lindenlimmerstiftung.de zu finden. Als dritter Ansatz hat Frau Nolte die Stadtteil-Aktiv-Kassen, die es in Linden-Süd gab, vorgestellt, verbunden mit einem niedersachsenweiten Überblick. Diesbezüglich finden Sie weitere Informationen unter www.lagnds.de.

Bürgerbeteiligungsprojekte

Werkstatt Bürgerbeteiligung: „Wie kompatibel sind Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligungsprojekte?“

Am 23. Juni 2009 wird zum Thema Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligungsprojekte eine neue Werkstatt Bürgerbeteiligung stattfinden. Bettina Oppermann, Professorin an der Leibniz Universität Hannover, nähert sich dem Thema anhand eines Beispiel-Projektes. Das in Saarbrücken initiierte Großprojekt „Stadtmitte am Fluss“ gibt Bürgerbeteiligungserfahrungen wieder, die die neuartigen Herausforderungen und benötigten Kompetenzen für eine planerisch informierte Bürgergesellschaft sichtbar werden lassen. Im Rahmen der Werkstatt wird auf grundlegende Wettbewerbsprozeduren eingegangen, die auf

professionelle Weise die beste Lösung für ein städtebauliches Problem finden sollen.

Gruppendynamische Prozesse werden beleuchtet, die durch die Konstellation aus Laien und Fachleuten geprägt sind.

Der Diskurs um die Zukunft der Stadt ist auch in Hannover ein aktuelles Thema.

So sind die in der Werkstatt dargestellten Erfahrungswerte und Methodenkenntnisse eine sinnvolle thematische Ergänzung zum derzeitigen Diskussionsprozess „Hannover City 2020“.

Um die Werkstatt besser planen zu können, wird um eine Anmeldung beim Bürgerbüro Stadtentwicklung gebeten.